

Burggrafenamt

☎ 0473 083420 | ✉ dolomiten.meran@athesia.it | 📍 Galileistr. 2, 39012 Meran

18 Jugenddienste,

Nëus Jëuni Gherdëina und das Jugendbüro Passeier (Jubpa) sind in dem landesweiten Netzwerk Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD) zusammengeschlossen. Zentrales Anliegen ist es, diese Einrichtungen

in ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Die AGJD sieht sich als Kompetenzstelle der Jugendarbeit und Jugendpolitik. Ziel der Jugenddienste ist es, junge Menschen zu begleiten, sie zu mündigen Persönlichkeiten zu entwickeln. ©



Zusammenarbeit in Tisens verlängert

TISENS (fm). Seit Jahren fördert die Tisner Raiffeisenkasse die Arbeit des Tourismusvereins Tisens-Prissian: Vor Kurzem wurde der Sponsorvertrag um ein weiteres Jahr verlängert. „Mit diesem Vertrag nutzen wir die Möglichkeit, unsere Mitglieder und Kunden auch außerhalb des üblichen Bankgeschäfts zu fördern“, betonte Raika-Obmann Elmar Windegger bei der Vertragsunterzeichnung. Bankdirektor Max Tribus ergänzte: „Wir sind weiterhin bestrebt, einen wichtigen Wirtschaftszweig wie den Tourismus tatkräftig zu unterstützen.“ Thomas Knoll, der Präsident des Tourismusvereins, dankte der Raika-Führung für das Sponsoring. Im Bild (von links): **Elmar Windegger, Thomas Knoll und Max Tribus.** ©

AUFLÖSUNG

PATISSERIE

Junge Menschen suchen Perspektiven

JUGENDARBEIT: Vernetzungstreffen der Geschäftsführer der Jugenddienste im Leonhards.Zentrum in St. Leonhard

ST. LEONHARD. Die Geschäftsführer der Jugenddienste, politische Vertreter und die Verantwortlichen der Gemeinden St. Martin, St. Leonhard und Moos nahmen an einem Vernetzungstreffen im generationsübergreifenden Leonhards.Zentrum in St. Leonhard teil, das vom Jugendbüro Passeier in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Leonhard geleitet wird.

„Breit vernetzt und tief verwurzelt: Jugendpolitik als Standortfaktor“ war das Thema des Vernetzungstreffens. „Das Konzept des Zentrums unterstreicht die Wichtigkeit der Jugendpolitik als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Jugendfreundliche und -gerechte Politik kann nur dann gelingen, wenn alle relevanten Akteure mitwirken“, betonte Jubpa-Geschäftsführer Konrad Pamer.

Die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Jugenddienste tauschten sich mit den politischen Vertretern und Verantwortlichen der Gemeinden



Gruppenbild der Jugendarbeiter beim Vernetzungstreffen in St. Leonhard

AGJD

Rosmarie Pamer und Dominik Alber (St. Martin), Robert Tschöll (St. Leonhard) und Konrad Pamer (Moos) über Fragen wie „Welche Perspektiven suchen junge Menschen in ihrer Gemeinde für ihre Zukunft?“, „Welches Potential eröffnet sich für jugendgerechte und -freundliche Gemeinden?“ sowie „Welche Entfaltungsmöglichkeiten haben junge Menschen?“ aus.

Die Wortmeldungen hätten gezeigt, dass die politischen Vertreter die Bedürfnisse junger Menschen ernst nehmen und Jugendarbeit von den Gemeinden

St. Martin, St. Leonhard und Moos als Zukunftsarbeit gesehen werde, heißt es in einer Pressemitteilung der Arbeitsgemeinschaft Jugenddienste (AGJD). „Junge Menschen müssen Perspektiven in der eigenen Gemeinde haben, sich dort wohlfühlen und im sozialen Gefüge der Gemeinde ihren Platz haben. Dies sind unter anderem entscheidende Faktoren, ob jemand in der eigenen Gemeinde bleibt, weggeht oder vielleicht wieder zurückkehrt.“ Die Gesellschaft brauche die Jugend, ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Poten-

ziale. Jugendliche bräuchten in dieser entscheidenden Lebensphase Unterstützung und Anerkennung der Gesellschaft.

Die Vertreter der Jugenddienste unterstrichen auch, dass unterschiedliche Lebenswelten und Lebensentwürfe von jungen Menschen respektiert und gefördert werden müssten, junge Menschen würden die Weichen für die Zukunft stellen. Sie bräuchten die richtigen Rahmenbedingungen, um ihr Leben selbstbestimmt gestalten zu können und mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

„Die Belange junger Menschen müssen in allen Bereichen berücksichtigt und mitgedacht werden. Jugendpolitik ist eine gemeinsame Aufgabe und braucht junge Menschen, Fachkräfte, Verwaltung, Politik und die gesamte Gesellschaft“, schloss Sonja Plank, die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD) und Bürgermeisterin von Hafling, das Vernetzungstreffen im Leonhards.Zentrum. © Alle Rechte vorbehalten



Desolate Zäune in St. Martin endlich erneuert

GEMEINDE: Bauhofmitarbeiter führten heuer im Winter viele Reparaturarbeiten durch – Arbeit ein Jahr lang in Sozialen Medien dokumentiert

ST. MARTIN (ehr). Der schneearme Winter hatte für die Gemeinde St. Martin 2 gute Seiten: Es fielen weniger Kosten für die Schneeräumung an und die Mitarbeiter des Bauhofs hatten Zeit für Reparaturen. An 4 Stellen wurden Zäune erneuert.

„Wir hatten endlich Zeit, Arbeiten, die wir aufgeschoben haben, in Angriff zu nehmen“, zeigt sich Vizebürgermeister Erich Kofler zufrieden. Er ist auch für den Bauhof zuständig und packt überall mit an.

Zäune, die seit Jahren in desolatem Zustand waren, wurden von den Bauhofmitarbeitern erneuert: beim Schlachthof an der Flon-Matatz-Straße, an der Grundgrenze zwischen der Wohnbauzone Feldbauer und der Feldbauer-Wiese, oberhalb der Mittelschule und bei der Wohnbauzone Haslach.

Seit der jüngsten Gemeinderatswahl ist Erich Kofler Gemeindefereferent für öffentliche Arbeiten und den Bauhof zuständig. „Ich habe mir ein Jahr



Vizebürgermeister Erich Kofler svp

lang zum Ziel gesetzt, die Arbeit des Bauhofs in den Sozialen Medien für die Bürgerinnen und Bürger zu dokumentieren, sie ihnen damit näher zu bringen und aufzuwerten“, sagt er. „Ich glaube, dass es wichtig ist, dass die Bürger Einsicht in die Arbeit der Gemeinde haben, um zu sehen, was alles an Arbeit anfällt.“

Die vielen Rückmeldungen der Bürger hätten ihm gezeigt, dass sie die Information und Sensibilisierung schätzen würden. Die Bürger hätten sich



Auch oberhalb der Mittelschule in St. Martin wurde der Zaun erneuert.

Gemeinde

aber auch eingebracht und Mängel aufgezeigt. „Das ist ein wichtiger Beitrag für unser Dorf“, erklärt der Vizebürgermeister. „Die Sichtbarkeit der öffentlichen Arbeiten ist gestiegen“, stellt auch Bürgermeisterin Rosmarie Pamer fest.

Nach einem Jahr habe er die Präsenz in den Sozialen Medien wieder zurückgeschraubt. Viele Tätigkeiten würden sich wiederholen und die Bürger hätten ja ein Jahr intensiv miterlebt, was der Bauhof leistete.

© Alle Rechte vorbehalten



Anstelle der Schneeräumung hieß es im Winter Zäune erneuern. Gemeinde



Bei neuen Zäunen geht es um die Attraktivität des Dorfes, aber auch um die Sicherheit. Gemeinde

RÄTSEL

Puzzle

Bringen Sie die Puzzleteile in die richtige Reihenfolge, und Sie erhalten – von links nach rechts gelesen – das Lösungswort.



I S I E R S T P E A

© ClipDealer/DEIKE

WERBEN SIE MIT **ERFOLG!**

Caterina Nock

Werbeberaterin für Meran und Umgebung

M 344/2797966
T 0473/320054
caterina.nock@athesia.it